

Privilegirte Schlesische Zeitung.

No. 144. Sonnabend den 22. Juni 1833.

An die Zeitungsleser.

Bei dem Schlusse des 2ten Vierteljahres dieser Zeitung ersuchen wir Diejenigen, welche für das 3te Quartal d. J. zu pränumeriren wünschen, die Pränumerations-Scheine für die Monate Juli, August und September entweder bei uns, oder wenn es den Interessenten bequemer seyn sollte,
bei dem Herrn C. Kliche, Reusche-Straße No. 12,
" " " A. Sauermann, Neumarkt No. 9 in der blühenden Aloe,
" " " J. C. Ficker, Ohlauer Straße No. 28 im Zucker-Rohr,
" " " A. M. Hoppe, Sand-Straße im Fellerschen Hause No. 12,
" " " C. W. Nöldechen, Papierhandlung Schmiedebrücke No. 59,
" " " H. Kasten, Friedrich-Wilhelms-Straße No. 17 im goldnen Ringe,
gegen Erlegung von Einem Thaler Sieben Silbergroschen Sechs Pfenninge (mit Inbegriff des gesetzmäßigen Stempels) gefälligst in Empfang zu nehmen. Abonnement auf einzelne Monate findet nicht statt.

Die Privilegirte Schlesische Zeitungs-Expedition.

Bekanntmachung.

Die Kinder im hiesigen Erziehungs-Institute zur Ehrenpforte werden am bevorstehenden 24sten d. Mts. wieder ihren jährlichen Umgang halten, und es werden dabei nur in 2 Büchsen, zuerst in die für die Instituts-Kinder und demnächst in die für das Institut selbst, die milden Gaben eingesammelt werden, welche die christliche Liebe spenden wird.

Indem wir solches hiermit zur allgemeinen Kenntniß bringen, ersuchen wir zugleich alle wohlthätig gesinnten Bewohner hiesiger Stadt freundlichst: ihre Theilnahme am Gedeihen der gedachten Anstalt durch recht reichliche milde Gaben an den Tag legen zu wollen. Breslau den 21. Juni 1833.

Zum Magistrat hiesiger Haupt- und Residenzstadt
verordnete
Ober-Bürgermeister, Bürgermeister und Stadträthe.

Rußland.

St. Petersburg, vom 11. Juni. — Nachdem Se. Majestät der Kaiser am 3ten d. um 10 Uhr Morgens in erwünschtem Wohlseyn zu Riga eingetroffen waren, begaben Sie sich, in Begleitung des dortigen Kriegs-Gouverneurs, in das Militair-Hospital und wurden auf dem ganzen Wege dahin von den Schaaren des Volkes mit unaufhörlichem Freudenrufe begleitet. Se. Majestät besichtigten die Abtheilungen jenes Hospitals im Hafen, die Kirche und das neuerbaute steinerne Hospital, trafen überall die größte Ordnung und Reinlichkeit an, und geruhten dem Herrn Kriegs-Gouverneur,

dem Commandanten von Riga und allen Offizianten des Hospitals Ihr Allerhöchstes Wohlwollen zu bezeugen. Hiernächst nahmen Se. Majestät das in der Petersburger Vorstadt eingerichtete Nikolai-Hospital in Augenschein und erklärten Ihre Allerhöchste Zufriedenheit mit dem trefflichen Zustande desselben. Am 4ten musterte der Kaiser um 10 Uhr Morgens auf dem Marsfelde die 1ste Infanterie-Division nebst der Artillerie und die Regimenter der zusammengezogenen Brigade der 4ten Infanterie-Division, fand dieselben in allen Stücken in ausgezeichnet guter Ordnung und war vollkommen zufrieden. Ins Schloß zurückgekehrt geruhten Se. Majestät sich die Generalität, das Offizier-Corps, die Geistlichkeit, die Civil-Beamten, den Adel und die angesehensten Bürger der Stadt Riga vorstellen zu lassen, begaben sich, vom Kriegs-Gouverneur begleitet, nach der Citadelle, sahen daselbst das Rigasche Halb-Bataillon der Militair-Kantonisten, ihre Einrichtung, den Vorrathspark der Ingenieure, das Arsenal und die von den Militair-Arbeits-Compagnien bewohnten Kasernen und erklärten Ihre Allerhöchste Zufriedenheit mit der durchgängig angetroffenen Ordnung. An demselben Tage waren die Generale, Regiments-Obersten und ersten Civil-Beamten zur Kaiserlichen Tafel geladen. Abends um 9 Uhr beehrten Se. Majestät den von der Kaufmannschaft im Schwarzen-Häuptersaale gegebenen Ball mit Ihrer hohen Gegenwart. Abends war die Stadt erleuchtet. Am 5ten besichtigten Se. Majestät die Regimenter der 1sten Infanterie-Division in ihrem neuen Bestande und waren sehr zufrieden; um 2 Uhr Nachmittags verließen Allerhöchstdieselben Riga und langten am 6ten um 3 Uhr Nachmittags wohlbehalten in Reval an. Dort benachrichtigt, daß Ihre Majestät die Kaiserin aus St. Petersburg unterweges sey, eilte der Monarch sogleich ohne alle Begleitung, auf dem Fuhrwerk eines Feldjägers, der Durchlauchtigen Gemahlin entgegen, traf Ihre Majestät 15 Werste von Reval und kehrte in Ihrem Wagen zurück, umjubelt von dem verdoppelten Freudengeschrei des Volkes, das die hohen Reisenden bis nach Katharinenthal begleitete, in dessen Schlosse Ihre Majestäten abzusteigen geruhten.

P o l e n.

Warschau, vom 14. Juni. — Se. Majestät der Kaiser haben durch Verordnung vom 27. Mai Herrn Thomas Lebrun zum Unter-Staats-Secretair beim Administrationsrath ernannt.

Der Fürst Paskewitsch von Warschau ist am 10ten d. M. von seiner Reise nach der Wojewodschaft Podlachien hierher zurückgekehrt. An demselben Tage trafen der General Rüdiger aus Brzesc und der Wirkliche Staatsrath Turkul aus St. Petersburg hier ein.

Herr Mlodzianowski ist vom Administrationsrath zum General-Secretair der Regierungs-Kommission für die Justiz berufen worden.

D e u t s c h l a n d.

München, vom 11. Juni. — Die Reise J. M. der regierenden Königin und J. K. H. der Prinzessin Mathilde nach Kissingen ist auf den 17. Juni festgesetzt.

Dresden, vom 15. Juni. — Ihre Majestät die verwittwete Königin von Baiern sind heute Vormittag von hier nach Potsdam abgereist.

Eine Leipziger Studentenverbindung hat sich freiwillig aufgelöst und dem Königl. Kommissarius davon Anzeige gemacht.

Weimar, vom 15. Juni. — Am 1. Juni waren JJ. KK. HH. der Großherzog, die Frau Großherzogin und der Erbgroßherzog, in Eisenach eingetroffen und hatten daselbst am 2ten d. M. die Kirche besucht, auch nachher mehrere Aufwartungen angenommen. Seit dem 3ten d. M. sind die hohen Herrschaften in Wilhelmsthal, begünstigt von dem heitersten Wetter, und erfreut durch die Anwesenheit hoher Gäste. Unter diesen waren die Herzogin Bernhard Hoh. nebst Familie vom 4ten bis 10ten d. M. und der Prinz Ernst v. Hessen-Philippsthal Durchl. am 9ten d. M. Die Frau Großfürstin Anna, Prinzessin von Oranien, Kaiserl. Hoheit, welche am 5ten d. M. empfangen wurde, ist noch anwesend und wird es hoffentlich noch längere Zeit bleiben. Die herrliche Gegend im Frühjahrs-Schmucke, die Wartburg, Eisenach mit seinen Gärten, der Wachstein und andere ausgezeichnete Punkte bieten die Gelegenheit dar zu geselligen Vereinigungen und ländlichen Genüssen. In den Staats-Geschäften unterhält Se. Königl. Hoh. der Großherzog durch die geheimen Referendare, welche von Woche zu Woche in diesem Dienste abwechseln, die ununterbrochene Vereindung mit dem Staats-Ministerium. Die früheren Morgenstunden jedes Tages werden den Geschäften vorzugsweise gewidmet.

Darmstadt, vom 12. Juni. — Gestern fand in der zweiten Kammer die Berathung über den wichtigen Gegenstand statt, der jetzt hier vorzugsweise die öffentliche Aufmerksamkeit erregt, den Ausbau des hiesigen Residenz-Schlosses. Die Staats-Regierung hatte nach den letzten Vorschlägen hiefür ungefähr 260,000 Fl., so wie 120,000 Fl. zur Aufführung eines Gebäudes für die Bibliothek und Kunst-Sammlungen verlangt. Der Berichterstatter des ersten Ausschusses, Abgeordnete E. E. Hoffmann, war entschieden gegen diese Vorschläge. Er hat seinen Bericht, nebst zugehörigen Beilagen, bereits, wie man hört, in mehreren Tausend Exemplaren gedruckt im Lande verbreitet, einen Bericht, der durch seinen ganzen Ton nur zu sehr an die rücksichts- und schonungslose Weise erinnert, womit er auf dem vorigen Landtage auf ganz ähnliche Art die bekannte Frage wegen der zwei Millionen behandelte. Auch dieselben derben Inkonsequenzen, die ihn bisher immer charakterisirten, erblickt man hier wieder. So

behandelt er den in ganz Deutschland als kunstverständigen Architekten rühmlichst bekannten Ober-Bau-Direktor Dr. Moller in den diesem Berichte beigefügten Beleuchtungen auf die beleidigendste und herabwürdigendste Weise, mit wahrem Hohn, und sagt dann plötzlich am Schlusse, daß er ihn in jeder Beziehung als achtbaren Mann kennen gelernt und jederzeit in dieser Beziehung geehrt habe. Eine eigene Art von Ehre!! Jene jedes Gefühl verletzenden krassen Uebertreibungen, die unser Land als ein wahres Land des Jammers und der Verzweiflung hinstellen und die sich Herr Hoffmann, obwohl sie nur Aufregung und Unzufriedenheit erzeugen können, schon so oft erlaubte, findet man hier gleichfalls wieder. Sie fanden indessen in der Kammer, wie im Publikum, die verdiente Rüge. Ueberhaupt fielen bei der gestrigen so wichtigen, an 8 Stunden — von 8 Uhr Morgens bis 4 Uhr Nachmittags — während Diskussion die Debatten ganz gegen die Ansicht des Herrn E. E. Hoffmann aus, und hiernach zu urtheilen, ist es sehr wahrscheinlich, daß der Schloßbau, wodurch übrigens die Auflagen nicht um einen Heller vermehrt werden sollen, bei der Abstimmung durchgeht. Der Abgeordnete, Präsident Aull, einer der ersten Redner der Kammer, hielt einen sehr gediegenen Vortrag, worin er die Nothwendigkeit und Nützlichkeit des Baues bewies und für den Vorschlag der Staats-Regierung sich aussprach. In ähnlichem Sinne sprachen andere ausgezeichnete Mitglieder, auch der würdige Präsident der Kammer, Geheimerath Schenk. Herr E. E. Hoffmann kämpfte fast allein dagegen.

Hamburg, vom 15. Juni. — Das Dampfschiff „Nikolai der I." ist, nach einem heftigen Sturme, von St. Petersburg zu Travemünde mit der Post vom 8ten d. M. angekommen, jedoch leck und so stark beschädigt, daß es zweifelhaft ist, ob die Reparatur in Travemünde bewerkstelligt werden kann, oder ob das Schiff nicht nach Kopenhagen gebracht werden muß, um dort auszubessern. Keinesfalls wird es aber wohl, dem Plane nach, in 8 Tagen die Rückreise antreten können.

Die ersten diesjährigen Schleswig-Holsteinischen Pferde-Rennen wurden am 5ten und 6ten d. M. zu Neustadt gehalten. Es waren zu denselben 18 Pferde gestellt worden, von denen die mehrsten sich durch äußere Schönheit, Schnelligkeit und Kraft auszeichneten. Die Rennen scheinen indessen hier keine so allgemeine Theilnahme zu finden, als man sich früher versprach, indem sehr Viele den Nutzen derselben durchaus nicht anerkennen wollen.

Frankreich.

Paris, vom 10. Juni. — In dem Kommissions-Berichte, den Herr Duchatel in der vorgestrigen Sitzung der Deputirten-Kammer über das Einnahme-Budget erstattet hat, finden sich folgende Angaben: In den vier Jahren 1830, 1831, 1832 und 1833 beliefen die Staats-Ausgaben sich auf . . . . . 4,629,966,000 Fr.
die Einnahme aber nur auf . . . . 3,933,415,000 „

so daß sich ein Deficit von . . . . . 696,551,000 Fr.
ergiebt, das sich auf die einzelnen Jahre in folgender Weise vertheilt:

1830	63,346,000 Fr.
1831	270,687,000 „
1832	204,622,000 „
1833	157,896,000 „

Für das Deficit von 1830 ist kein Fonds gebildet, sondern dasselbe ganz durch Schatzkammer-Scheine, also durch die schwebende Schuld gedeckt worden. Dasselbe ist mit dem Deficit von 1832 der Fall, das nach Abzug aller für dieses Jahr bewilligten außerordentlichen Kredite immer noch 40 Millionen betragen wird. Im Jahr 1831 wurde durch Erhöhung der Grundsteuer und durch Abzüge von den Gehalten eine Mehr-Einnahme von 56,201,000 Fr. erzielt. Der ganze Rest der Mehr-Ausgaben wurde durch Verkauf von Staats-Waldungen und durch Anleihen gedeckt. Die dafür dem Finanz-Minister eröffneten Kredite belaufen sich für die Jahre 1831, 32 und 33 auf 546 Millionen, wovon am 1. Januar d. J. bereits verbraucht waren:

an verkauften Staats-Waldungen	58,079,000 Fr.
Anleihe von 1831	120,000,000 „
National-Anleihe	21,422,000 „
Anleihe von 1832	150,000,000 „
	349,501,000 Fr.

so daß noch 196 Millionen an außerordentlichen Mitteln (Anleihen oder Verkauf von Staats-Waldungen) zur Verfügung der Regierung bleiben.

Mehrere Oppositions-Deputirte, unter ihnen die Generale Subervic und Demarcay, die Herren Joly und Mauguin u. A. m. versammelten sich gestern beim Marschall Clauzel, um über den Plan, Paris durch einzelne Forts zu befestigen, zu berathschlagen; es wurde einstimmig beschlossen, den Gesetz-Entwurf schlechthin zu verwerfen, ohne erst Amendements dazu in Vorschlag zu bringen.

Die geheimen Gesellschaften treiben ihr Wesen immer bunter; ihre Anzahl wächst mit jedem Tage und das alles im Angesichte der mit Argus-Augen wachenden Polizei. Das Verbot ländlicher lärmender Belustigungen hat dem Witz mancher republikanischer Stimmführer frische Nahrung gegeben; aber ihre Anstrengungen verfliegen, wie vom Wind hinweggetragen. — Die Unruhen, welche von Zeit zu Zeit und seit einigen Wochen vorzüglich in den Städten, wo Besatzungen liegen, zwischen dem Militair unter sich und zwischen ihm und den Bürgern vorfallen, nehmen eher zu als ab; die vom Kriegsminister getroffenen Vorsichtsmaßregeln verfehlen ihre Wirkung; mitunter ist selbst die Gegenwart Marschall Soults im Hotel des Kriegs-Ministeriums Schuld an den Mißhelligkeiten, und gewiß dürfte eine Aenderung des Hauptleiters der Kriegs-Kanzlei eine

große Veränderung in der Mannszucht hervorbringen. — Vor der Hand aber flößen diese theilweise ausbrechenden Unruhen Allen Unmuth ein und können mit der Zeit gefahrdrohend werden. — Zum größten Glücke mischt sich jetzt die Jugend nicht mehr in die politischen Händel und überläßt sich wieder ganz ihren früheren Unterhaltungen.

Paris, vom 11. Juni. — Die Rede, in welcher der Handelsminister gestern gegen Herrn Mauguin das Verfahren der Regierung in Bezug auf die Herzogin von Berry zu rechtfertigen suchte, lautete im Wesentlichen also: „Der ehrenwerthe vorige Redner (Herr Mauguin) behauptet, das Ministerium habe in seinen Beschlüssen über die Herzogin von Berry fortwährend geschwankt; ich für meinen Theil kann demselben aber die Versicherung geben, daß ich keinen Augenblick über das in dieser wichtigen Angelegenheit zu befolgende Verfahren unschlüssig gewesen bin. An dem Tage, wo ich die Ehre hatte, in den Rath des Königs berufen zu werden, fand ich in demselben bereits den festen Entschluß vor, den Unruhen in der Vendee durch Verhaftung der Herzogin von Berry ein Ende zu machen, und eben so einmüthig war man darüber, daß die Prinzessin nicht vor Gericht zu stellen sey. Die Verantwortlichkeit für diese Verhaftung habe ich ohne Bedenken auf mich genommen, was ich nicht gethan haben würde, wenn man dem Lande das Aergerniß hätte geben wollen, die Herzogin vor einen Assisenhof zu stellen. (Beifall in den Centris, Murren auf den Bänken der Opposition.) Es ist allerdings wahr, daß die Prinzessin ohne die gesetzlichen Förmlichkeiten verhaftet worden ist und daß Befehl ertheilt war, sie bei Tag oder bei Nacht und ohne die Theilnahme der Gerichtsbehörde festzunehmen; es ist wahr, daß die Hausthüre gewaltsam erbrochen worden und daß man in allen diesen Dingen das gemeine Recht verletzt hat; eben so wahr ist es, daß die Herzogin ohne Urtheil gefangen gehalten und nunmehr ohne irgend eine der gesetzlichen Förmlichkeiten freigelassen worden ist. Das Alles will ich nicht leugnen. Wo bleibt nun aber das Verfassungsmäßige? wird man mich fragen. Das Verfassungsmäßige liegt in der Offenheit, womit die Regierung in dieser ganzen Angelegenheit verfahren ist, in den Erklärungen, die wir wiederholt in der Kammer abgegeben haben. Daß wir diese wichtige Frage der Kenntnißnahme der Kammer nie haben entziehen wollen, ergiebt sich daraus, daß wir an dem Tage der Verhaftung der Herzogin beschlossen, die Sache vor die gesetzgebenden Körper zu bringen. Welches ist die wahre Richtschnur der Regierung, unter der wir leben? Diese, daß jede legislative Maßregel, welche die Mitwirkung der drei Staatsgewalten erheischt, auch von diesen wirklich genehmigt werde, um Gesetzeskraft zu erhalten. Was aber die davon verschiedenen Regierungs-Maßregeln betrifft, so legen wir sie den Kammern vor und handeln mit der direkten oder indirekten Genehmigung derselben. Darin besteht die Repräsentativ-Regierung. Man kann nicht leugnen, und auch der vorige Redner hat es nicht gethan, daß es Umstände giebt, wo man sich über das gemeine Recht stellen muß. Das Einzige, was die Regierung in diesem Falle zu thun hat, ist, daß sie die Thatsachen mit Offenheit zur Erörterung bringt, und das haben wir gethan; wir haben die Beweggründe, die uns leiteten, bereits ausgesprochen und ich halte daher eine Wiederholung derselben für überflüssig. Man hat uns vor der Kammer der Verletzung des Gesetzes angeklagt, und sie ist zur Tagesordnung übergegangen, was sie nicht gethan haben würde, wenn sie die Minister für strafbar erkannt hätte. Wenn man die Art, wie wir die Tagesordnung der Kammer ausgelegt haben, für falsch hält, so ist die Letztere ja noch immer im vollen Besitze ihrer Rechte und kann davon jeden Augenblick Gebrauch machen; uns indessen steht es nicht hinzu, sie in dieser Beziehung zu einem Schritte zu veranlassen; das ist Sache unserer Gegner. Wenn wir von unserer Verantwortlichkeit sprechen, so heißt das, daß wir die Folgen dessen, was wir gethan, mit der Ruhe eines guten Gewissens und mit der Ueberzeugung abwarten, daß unser Verfahren in dieser wichtigen Angelegenheit nicht ohne Nutzen für die Sicherheit wie für die Würde des Landes gewesen ist." (Von den Centris: Sehr gut, sehr gut!) Herr Garnier Pagès: „Meine Herren, wir haben gesagt, das Gesetz sey verletzt worden und das Ministerium selbst hat dies eingeräumt. Was die Aufforderung betrifft, eine Untersuchung über das Verfahren des Ministerums zu veranlassen, so werden Sie begreifen, daß eine Anklage dieser Art bei einer Majorität, die bei dergleichen Erklärungen in den Ausruf: Sehr gut! ausbricht, vollkommen nutzlos seyn würde." (Viele Stimmen: Zur Ordnung! Zur Ordnung!) Herr Garnier Pagès: „Man verlangt, daß ich zur Ordnung ermahnt werde, und dennoch habe ich nur die Wahrheit gesagt, indem ich äußerte, daß es eine Majorität giebt, die bei dergleichen Erklärungen ausruft: Sehr gut!" Der Präsident: „Ein Theil der Kammer glaubte gehört zu haben, daß sie gesagt, die Majorität rufe immer: Sehr gut!" Herr Garnier-Pagès: „Ich habe das unmöglich sagen können, da sich aus mehreren neuen Beschlüssen der Kammer das Gegentheil ergiebt; ich habe nur geäußert, daß, um eine Anklage gegen die Minister zu erheben, wenigstens die Möglichkeit des Erfolges vorhanden seyn müsse; diese ist aber nicht vorhanden, sobald die Majorität, nachdem der Minister eine Verletzung der Gesetze selbst eingeräumt, nichtsdestoweniger in den Ruf ausbricht: Sehr gut!"

Die Gazette de France meldet: „König Leopold soll Ludwig Philipp eine Note in Betreff verschiedener Clauseln des Ehevertrages, welche bis jetzt noch nicht erfüllt worden sind, zugeschickt haben. Herr Sebastiani hat der Konferenz beigewohnt, welche über diesen Gegenstand zwischen dem Könige der Franzosen und Herrn

Lehon, dem Gesandten Leopolds, stattgefunden hat. — Gerüchte wenig befriedigender Art über die Dauer des Belgischen Königreiches haben, wie man sagt, diese Reklamationen Leopolds veranlaßt."

Der Messager sagt: Wie man versichert, hat sich General Guilleminot die ihm angetragene Stelle eines Statthalters in Algier unter der Bedingung anzunehmen für bereit erklärt, wenn Se. Maj. der König ihm sein Ehrenwort geben wolle, daß die Behauptung der Kolonie nicht aufgegeben würde. „Wenn dem so ist, (soll Ludwig Philipp zur Antwort gegeben haben) so gehen Sie nicht nach Algier." — In einem andern Artikel sagt dasselbe Blatt: „Die Ablehnung des Commando's in Algier durch den General Guilleminot, weil man ihm auf seine sehr bestimmten Fragen wegen der Zukunft der Kolonie keine Auskunft geben wollte, wird von allen Seiten bestätigt. — Man wird daher eine jener mittelmäßigen Capacitäten wählen müssen, die ihrer Instruktion blind folgen, ohne sich um das Ziel zu kümmern. Die Frage deshalb wurde gestern beim Kriegsminister verhandelt."

In Folge der letzten unruhigen Auftritte in Marseille, bei denen der Polizei-Commissair Marlot drei gefährliche Stichwunden erhielt, hat die dortige Behörde das Gesetz gegen die Volks-Aufläufe durch öffentlichen Anschlag bekannt machen lassen.

Die Ober-Post-Amts-Zeitung enthält nachstehendes Schreiben aus Paris vom 10. Juni: „Wir haben in früheren Briefen angezeigt, daß der Ministerrath nach reiflicher Ueberlegung den Entschluß faßte, die Herzogin von Berry in Freiheit zu setzen. Sobald der Gesundheitszustand der Fürstin es möglich machte, sind zur Ausführung dieser Maßregel Befehle ertheilt worden, und die Herzogin wird nun bald in Palermo, wo sie entfernt von jeder politischen Beschäftigung sich niederzulassen gedenkt, angelangt seyn. Da man in gewissen Blättern harnäckig fortfährt zu behaupten, die Französische Regierung habe sich bei dieser Angelegenheit nicht durch ihren eigenen Willen, sondern durch das Verlangen auswärtiger Kabinette leiten lassen, so sehen wir uns veranlaßt, dieser ganz grundlosen Versicherung nochmals bestimmt zu widersprechen. Aus eigenem Antriebe handelten Ludwig Philipp und sein Ministerium, als sie großmüthig den Leiden der irregeführten Herzogin von Berry ein Ziel setzten. Weder fremder Einfluß, noch die Einwirkung inländischer Forderungen war dabei bemerkbar, und wenn es wahr ist, daß jener Beschluß, der mit dem gewöhnlichen legalen Verfahren nicht übereinstimmt, als rein willkührlich betrachtet werden kann, so muß man zugeben, daß die Willkühr des Kabinettes der Tuillerien gemäßigter und lobenswerther sey, als die Politik, welche in ähnlichen Fällen andere Französische Regierungen, und namentlich die Kaiserl. befolgt hatten. — Es ist möglich, daß in der Deputirtenkammer einige Redner sich gegen die willkürliche Freilassung der Herzogin von Berry nachträglich aussprechen werden, allein die Verwaltung braucht es nicht zu fürchten, da sie in jeder hauptsächlichen Frage der Stimmenmehrzahl in der Kammer gewiß ist. In der letzten Zeit erlitt sie untergeordnete Nachtheile, auch bei dem Vorschlage der 18 Millionen, welche für die Civilliste zum Ausbauen des Königlichen Schlosses und andern Zwecken verlangt wurden. Einige Minister besorgen auch, aber vielleicht mit Unrecht, daß man den jetzt vorliegenden Entwurf über die Befestigungen von Paris nicht billigen werde; der Herzog von Dalmatien hat daher den Vorschlag über diesen Punkt mit einer Rede begleitet, worin er erklärt, daß die Regierung nur erst die Ansicht der Kammer hierüber zu erfahren wünsche und einstweilen keinen festen Beschluß fasse. Wenn nun das Gesetz verworfen oder sehr geändert werden sollte, so erleidet das Ministerium eben so wenig ein Schachmatt als früher Périer durch die Abschaffung der Pairs-Erblichkeit. Daß einstweilen die Arbeiten schon vor der Abstimmung der Kammer fortgesetzt werden, ist eine ungenaue Zeitungsnachricht. — In England entwickeln sich bedenkliche Ereignisse. Man geht dort einer politischen Commotion entgegen. Die Stellung, welche der König bei dem Zwiespalte zwischen den Lords und den Communen einnahm, beweist, welcher Geist bereits in London um sich gegriffen. Erhitzt durch den Sieg der Reformers, wollen die Parteien radicalere Aenderungen. Der Gedanke eines National-Convents ist in Umlauf gebracht, findet Proselyten. England scheint die Rolle versuchen zu wollen, die ehemals Frankreich spielte."

Toulon, vom 6. Juni. — Die Korvette Durance, Fregatten-Capitain, welche den 22. Mai Navarin verlassen hat, ist heute mit 160 Soldaten verschiedener Waffengattung, dem Occupations-Corps von Morea angehörig, am Bord, in unserer Rhede eingelaufen.

Straßburg, vom 10. Juni. — So oft Unruhen im Auslande statt haben, kann man bemerken, daß unsere Polizei gegen die Fremden strenger wird, da unsere Regierung großen Werth darauf legt, mit allen auswärtigen Mächten in gutem Vernehmen zu stehen. Dies hat sich neuerdings bestätigt nach den Auftritten in Sardinien und am Rhein. Die Vollziehung der Gesetze wegen der Pässe geschieht an den Thoren, besonders an denjenigen, die zunächst an die Grenze führen, wieder mit erneuter Aufmerksamkeit. Von den Umtrieben in Ober-Italien scheint unsere Polizei längst schon Kunde erhalten zu haben. Ein begüterter Italiener aus Bergamo, Namens Runqui, wurde zu Mantua zu zehnjähriger Zuchthausstrafe verurtheilt, weil man entdeckt haben will, daß er eine beträchtliche Anzahl Waffen zu einem revolutionairen Gebrauche habe verfertigen lassen. Er war so glücklich, sich durch die Flucht zu retten, und soll sich einige Zeit hier aufgehalten haben, mit dem Wunsche, sich in unserer Stadt niederzu-

lassen und daselbst eine Fabrik zu errichten. Vor Kurzem habe er aber die Weisung erhalten, sich von hier zu entfernen; man glaubt, er habe sich nach England begeben. — Briefe aus Nancy, wohin von hier aus mehrere Deutsche Flüchtlinge gewiesen wurden, melden, daß diese Unglücklichen neuen Besorgnissen Preis gegeben sind; der Aufenthalt in dieser Stadt soll ihnen ebenfalls untersagt, und sie an die Spanische Grenze, nach Bayonne, wo Niemand ein Wort Deutsch kann, gebracht werden. — Was man uns aus andern Gegenden schreibt, dürfen wir auch mit Vergnügen von unserem Elsasse melden: Alle Anzeigen künden an, daß dieses Jahr eins der fruchtbarsten seyn wird, dessen wir uns seit langer Zeit zu erfreuen hatten; geschieht kein besonderes Unglück, so erhalten wir eine herrliche Ernte, eine treffliche Weinlese.

Portugal.

Ein vom Englischen Courier mitgetheiltes Privat-Schreiben aus Porto vom 11. Mai enthält eine düstere Schilderung von den Verheerungen, welche der Typhus und die Cholera in jener Stadt anrichten. Der Tod einer achtbaren Kaufmannsfrau, Namens Ormerod, wird darin mit besonders tiefem Bedauern erwähnt. Sie pflegte seit langer Zeit den Kranken in den Hospitälern Hülfe zu leisten, bis sie selbst ein Opfer der Epidemie wurde. „Ungeachtet der trüben Wolken", heißt es in diesem Schreiben, „womit die Pestilenz unsere Stadt überzogen hat, bleibt doch die Zuversicht des Kaisers und des Marschalls unerschütterlich, und durch ihre Geistesgegenwart wird auch der Garnison stets neuer Muth eingeflößt; jeder Soldat ist überzeugt, daß seine Sache bald siegen werde. Der Typhus und die Cholera haben furchtbar um sich gegriffen; letztere herrscht namentlich mit großer Heftigkeit in dem Kastell von Foz, wo gestern der Capitain Phelan von den Scharfschützen daran starb. Auch unter unseren Feinden ist die Sterblichkeit sehr groß; zwischen Villa Franca und Lissabon sollen täglich im Durchschnitt 150 Menschen sterben; die Zahl der Kranken unter den Engländern ist im Verhältniß zu der ganzen Summe des Regiments unerhört bedeutend, und man kann kaum über die Straße gehen, ohne auf Kranke zu stoßen, die in Sänften nach den Lazarethen gebracht werden."

England.

Parlaments-Verhandlungen. Unterhaus. Sitzung vom 10. Juni. Lord Althorp erschien an der Barre mit der Antwort Sr. Majestät auf die Adresse des Hauses in Bezug auf die Portugiesischen Angelegenheiten. Dieselbe lautete folgendermaßen: „Ich habe mit großem Vergnügen den Ausdruck Ihrer Uebereinstimmung mit der Politik empfangen, welche Ich hinsichtlich der Angelegenheiten Portugals befolgt habe; und Sie können sich versichert halten, daß Ich, indem Ich fortfahre, nach denselben Grundsätzen zu handeln, keine Gelegenheit vernachlässigen werde, wo Meine Macht oder mein Einfluß auf eine nützliche und ehrenvolle Weise zur Beendigung des Streites, welcher unglücklicherweise in jenem Lande herrscht, angewendet werden kann."

London, vom 11. Juni. — Die Herzogin von Kent hat die Insel Whigt wiederum für sich und die Prinzessin Victoria zum Sommer-Aufenthalt gewählt; Ihre Königlichen Hoheiten werden daselbst, so wie im Sommer 1831, ihren Wohnsitz zu Irwin Castle nehmen; auch der Herzog und die Herzogin von Northumberland wollen sich nächstens auf die Insel Whigt begeben.

Den Herzog v. Braunschweig erwartet man in diesen Tagen aus Manchester zurück. Wie es heißt, wird er in 14 Tagen wieder nach dem festen Lande zurückkehren.

Dem Courier zufolge, würden der Fürst und die Fürstin Lieven zum 4. oder 5. Juli in St. Petersburg erwartet, und es solle dann dort zur Feier des Geburtstages Sr. Majestät des Kaisers eine Reihe von glänzenden Festlichkeiten veranstaltet werden; erst im October würde der Botschafter mit seiner Gemahlin wieder nach London zurückkehren, und er habe daher einstweilen seinen Wohnsitz zu Richmond aufgegeben; Ashburnham-House jedoch solle bis zur Rückkehr des Fürsten in statu quo bleiben.

Der Albion will wissen, daß die Abreise des Baron Dedel schon auf heute festgesetzt gewesen, aber bis zum Freitage verschoben worden sey.

Im Anfang der heutigen Sitzung des Unterhauses machte Lord Althorp auf die ungeheure Menge von Geschäften aufmerksam, welche noch in dem Buche des Hauses verzeichnet wären. Er hoffe, daß diejenigen Mitglieder, welche noch mit Anträgen notirt wären, Nachsicht ausüben und alle solche Vorschläge aufgeben würden, von denen sich kein praktisches Resultat absehen ließe. Er werde darauf antragen, daß für diese Session den wichtigeren Gegenständen, auch außer der Reihefolge, der Vorzug gegeben werde. — Herr C. Fergusson verschob seinen auf Donnerstag anstehenden Antrag, in Bezug auf Polen, bis zum 9. Juli, weil an erstgenanntem Tage die Frage wegen des Freibriefs der Ostindischen Compagnie zur Sprache gebracht werden sollte.

Der Albion giebt das heutige Sinken der Fonds den Besorgnissen Schuld, die man an der Börse wegen der immer höher gesteigerter Geldbewilligungen hege, welche der Nation zugemuthet würden, um alle vorliegenden Reformpläne auszuführen; die 5 Millionen, welche zu den 15 für Westindien noch hinzugefügt worden, die 3½ Millionen für die Bank und ein angeblich der Ostindischen Compagnie zu bewilligendes Darlehen, meint dieses Blatt, fingen an, alle Welt in Furcht zu setzen.

Gestern früh erhob sich hier ein heftiger Sturm aus Süd-West, der sich bis Mittag zu einem völligen Orkan steigerte. Man erinnert sich keines ähnlichen Sturmes im Monat Juni. Er war auf dem Lande so stark, daß die Fußgänger an manchen Orten sich kaum aufrecht erhalten konnten. Dachsteine und Ziegeln sah man nach allen Richtungen hinfliegen. Eine große Menge von Bäumen in den Parks und auf den Feldern um die Hauptstadt wurden entwurzelt. Auf der Themse waren die Wirkungen des Sturms noch furchtbarer, und vier Menschen, die in Böten fuhren, fanden ihren Tod in den Wellen.

Niederlande.

Aus dem Haag, vom 12. Juni. — In der gestrigen Sitzung der zweiten Kammer der Generalstaaten wurde über einen Vorschlag des Herrn van Nes berathschlagt, der dahin ging, den König durch eine Adresse zu ersuchen, daß fortan die öffentlichen Ausgaben in besonderen Entwürfen über jedes einzelne Departement den Kammern vorgelegt würden. Dieser Vorschlag wurde mit 24 Stimmen gegen 21 verworfen. — Herr van Reenen legte einen Gesetz-Entwurf vor, der die Einziehung der noch im Umlauf befindlichen Schatzkammer-Scheine beabsichtigt.

General Chassé ist am 10ten d. M. mit dem Dampfboote de Batavier in Vliessingen angekommen. Das festliche Flaggen aller Schiffe und das Geläute der Glocken bezeichnete die Ankunft von Hollands tapferstem und populairstem Helden.

In Amsterdam hat in der Nacht von gestern auf heute ein heftiger Sturm gewüthet, der vielen Schaden anrichtete. Ein 72jähriger Mann, der eine Boden-Lucke schließen wollte, wurde durch den Sturm auf die Straße hinabgeschleudert und blieb auf der Stelle todt. Ein anderer Mann wurde durch einen umstürzenden Baum ins Wasser geschleudert, aber noch zur rechten Zeit gerettet. Von mehreren Häusern sind die Schornsteine herabgestürzt, und viele Gebäude sind auf andere Weise beschädigt worden. — Wenn man denen, zur Zeit gegebenen Französischen Berichten glauben darf, so hat der Sturm die aus der Gefangenschaft zurückkehrenden Truppen nicht mehr in See betroffen; denn die letzte Kolonne sollte am 9ten d. M. aus Dünnkirchen abgehen, und auch bei mäßigem Winde macht man die Reise nach Vliessingen in 24 Stunden.

Belgien.

Brüssel, vom 12. Juni. — In der gestrigen Sitzung der Senatoren-Kammer verlas der Graf von Merode die Antwort des Königs auf die ihm überreichte Adresse. Dieselbe lautet folgendermaßen: „Ich empfange mit um so mehr Vergnügen den Ausdruck der Gesinnungen des Senats, als Ich seine stets patriotischen Absichten zu würdigen weiß. Ich theile mit Ihnen, meine Herren, die Hoffnung einer für Belgien erfreuliche Zukunft. Auf dieses Ziel müssen unsere gemeinschaftlichen Arbeiten gerichtet seyn. Ich nehme mit Vertrauen Ihre Mitwirkung zur Erreichung desselben in Anspruch, und Ich werde in dem Glück des Landes den schönen Lohn für Meine Anstrengungen finden." — Da keine weiteren Geschäfte vorlagen, so vertagte sich der Senat auf unbestimmte Zeit.

Der Independant meldet, daß Lord Durham mit seiner Familie Belgien besuchen und schon heut in Ostende erwartet wird.

Den hiesigen Blättern zufolge, wird die Verminderung, welche in der Armee stattfinden soll, auf folgende Weise bewerkstelligt werden: Die Belagerungs-Artillerie wird 30 Mann per Compagnie bis auf weitern Befehl auf Urlaub schicken; die reitende Artillerie wird keinen Urlaub geben, außer in dringenden Fällen; die Pontoniere werden 30, die Sapeur-Mineure 40 Mann per Compagnie nach Hause schicken, die Kavallerie Niemand. Bei der Bürger-Garde werden die Compagnieen nur höchstens 15 und mindestens 10 Mann beibehalten. Die Hälfte der Unteroffiziere, Korporale und Trommelschläger wird auf Urlaub gehen. Die Artillerie der Bürger-Garde wird nur 2 Unteroffiziere, 1 Korporal und 4 Mann per Compagnie beibehalten. Bei den Reserve-Bataillonen werden die Compagnieen höchstens 20 und mindestens 15 Mann behalten. Der Stab des Bataillons wird bleiben, eben so ein Unter-Offizier per Compagnie. Diejenigen, welche zu den Kriegs-Bataillonen gehörten und detaschirt waren, werden zu ihrem Bataillon zurückkehren; die zum 5ten Bataillon gehörigen werden zu den Kriegs-Bataillonen detaschirt werden. Die Unteroffiziere, Korporale und Trommelschläger bleiben, die Chefs der Corps können jedoch der Hälfte auf 1 oder 2 Monat Urlaub geben. Die Kriegs-Bataillone von der Linien-Infanterie, den Jägern und den Depots werden ihre Compagnieen auf 90 Mann, die Stämme mit einbegriffen, reduciren. Die Leute gehen auf drei Monate auf Urlaub.

Brüssel, vom 13. Juni. — Der Herzog von Orleans ist gestern Morgen von hier nach Paris zurückgekehrt.

Den Nachrichten aus Antwerpen zufolge, hat der heftige Sturm, welcher gestern wüthete weder im Hafen noch auf der Rhede Schaden angerichtet. Man denkt mit einiger Besorgniß daran, daß Lord Durham sich während des Sturmes mit seiner Familie auf seiner Yacht in See befunden hat.

Gestern ist ein Ingenieur-Offizier von hier nach Antwerpen abgegangen, um in Uebereinstimmung mit den Kommandanten der Forts Lillo und Liefkenshoek die Grenzen des strategischen Rayons dieser beiden Forts festzusetzen.

In dem Gentschen Merkur liest man: „Eine wohl unterrichtete Person versichert uns, die Regierung habe bereits eine Entscheidung in Betreff der Eisenbahn gefaßt. Sie wird von Antwerpen ausgehen und eine

Verzweigung nach Gent haben. Man trifft die nöthigen Vorbereitungen zur Vertiefung und Erweiterung der Kanäle von Gent nach Brügge und von Brügge nach Ostende, welche die Eisenbahn vortheilhaft ersetzen werden. Schon sind zwei Ingenieure in Brügge angekommen, welche sich mit Einsammlung aller erforderlichen Nachweisungen beschäftigen."

Italien.

Turin, vom 5. Juni. Aus Cagliari wird vom 14ten v. M. gemeldet, daß die von Civitavecchia kommende Französische Brigg „Cométe", an deren Bord sich der Maler Horace Vernet befand, dort eingelaufen und nach zweitägigem Aufenthalte die Fahrt nach Algier fortgesetzt hat. Die Kürze des Aufenthalts gestattete dem berühmten Künstler nicht, die malerischen Trachten der niedern Klassen der Stadt, so wie der Landleute aus der Umgegend zu zeichnen.

Türkei.

Konstantinopel, vom 25. Mai. — Der alten Sitte gemäß, hat der Sultan am 9. Mai, wo die Pferde des Serails auf die Weide getrieben werden, bei dem Proviantmeister, Hadschi Weli Aga ein Mittagsmahl eingenommen, zu dem auch der Groß-Wesir eingeladen war.

Der Sultan hat den Sohn des ehemaligen Groß-Wesirs Melek Pascha, Abdul Kadir Bey, zu dem wichtigen Posten eines Kaseskiers von Natolien ernannt.

Im Moniteur Ottoman liest man: „Als die Bildung der Linien-Truppen stattfand, wurden auch die in den verschiedenen Theilen des Reichs, namentlich an mehreren Orten der Europäischen Provinzen, zerstreuten Kanoniere in Regimenter organisirt. Diejenigen jedoch, welche zu der Garnison von Erzerum gehören, waren bis jetzt auf dem alten Fuß verblieben; sie waren den Infanterie-Bataillons einverleibt, von denen sie ihren Sold und ihre Rationen nach den bei den dort befindlichen regulairen Truppen bestehenden Vorschriften bezogen. Da aber die Ordnung in der Militair-Verwaltung unter den Linien-Truppen überall gleichförmig seyn sollte, so ertheilte der Seraskier dem General-Gouverneur von Erzerum, Esad Pascha, den Befehl, ihn von dem Effektiv-Bestand der dortigen Kanoniere zu benachrichtigen, weil diese unverzüglich neu organisirt, und den Cadres des besonderen Departements, zu dem sie gehören, einverleibt werden sollten. Diesem Befehl wurde sogleich Folge gegeben. Erzerum ist, seiner Lage nach, eine der wichtigsten Festungen des Reichs und muß beständig im besten Vertheidigungs-Zustande erhalten werden. Aber seine weite Entfernung macht es schwierig, im Nothfall von Konstantinopel aus Kanoniere dorthin zu senden. Es mußte also daran gedacht werden, dem dort befindlichen Kanonier-Corps eine angemessene Bildung zu verleihen. Nach dem, was für die anderen der Hauptstadt näher gelegenen Festungen geschieht, würde man die Kanoniere von Erzerum der Reihe nach und detaschementsweise hierher berufen haben, um den täglichen Lehr-Vorträgen und Uebungen im hiesigen Artillerie-Arsenal beizuwohnen. Der Seraskier hat aber in einem Bericht an den Sultan darauf hingewiesen, daß diese Orts-Veränderung bei einer so weiten Entfernung Nachtheile herbeiführen und jenen Grenzplatz der daselbst stets nöthigen Streitkräfte zum Theil berauben würde. Er schlug daher vor, eine gewisse Anzahl Lehr-Offiziere von hier dorthin zu schicken, die diesen Dienst ordnen und für die Ausbildung des Erzerumschen Artillerie-Corps sorgen sollten. Diese Maßregel wurde genehmigt, und es sind bereits die in den neuen Artillerie-Manövers gewandtesten Offiziere nach jener Festung abgegangen."

Auch die Kanoniere an den Küsten um Trebisonde, etwa 900 an der Zahl, sind in ein Corps zusammengebracht und dem Kommando des Topschi-Baschi Mustapha Aga untergeordnet worden, der sie einexerziren soll.

Der Armenier Simeon, Raja des Türkischen Reichs, der sich durch seine Talente und Kenntnisse zu dem Posten eines Chefs der Pulver-Fabrik von Asadli emporgeschwungen und zahlreiche Privilegien vom Sultan empfangen hatte, ist mit Tode abgegangen und die dadurch erledigte Stelle seinem Bruder Owannes so wie die eines Chefs der Pulver-Fabrik zu Konstantinopel seinem Sohne Bogos anvertraut worden.

Der Sultan hat einem Schiffs-Eigenthümer aus Nicäa, Namens Osman, dem ein im Dienst des Großherrn gebrauchtes Schiff zu Grunde gegangen ist, vollständigen Schaden-Ersatz dafür zukommen lassen.

Miscellen.

Im vorigen Jahre sollen für 1⅓ Mill. Pfd. St. baumwollene Spitzen aus England in Frankreich eingeschmuggelt worden seyn.

Die Geschichte Napoleons von Herrn v. Norvins, die in Frankreich so viel Beifall fand, wird jetzt in einer neuen Ausgabe von 4 Bänden, mit dem größten typographischen Luxus, dem Portrait des Kaisers und 16 Schlachtplanen, um einen geringen Preis verkauft. Außerdem ist auch eine Geschichte Napoleons zu 2 Sous der Bogen, von Hugo und Charlet, und eine andere von Tissot, Mitglied der Akademie, angezeigt.

Auf den Kap-Verdischen Inseln ist jetzt die Noth durch Zufuhren aus Nordamerika gehoben. Man berechnet, daß dort im vergangenen Jahre an 33,000 Menschen, fast zwei Fünftheile der ganzen Bevölkerung, den Hungertod gestorben sind.

Vom 1. April bis 7. Mai waren zu New-York bereits 9 Schiffe mit 80,000 Kisten Thee aus Canton angekommen. Dieser ganze Vorrath fand alsbald Käufer.

Beilage zu No. 144 der privilegirten Schlesischen Zeitung.
Vom 22. Juni 1833.

Miscellen.

Zur Erbauung der Thürme bei Linz wurden bisher 12,000 Arbeiter verwendet. Diese sollen jetzt um 6000 vermehrt werden, um die Vollendung des Werkes zu beschleunigen. Dieser Zusammenfluß von Menschen bewirkt, daß es in Linz eben so theuer zu leben ist, als in Wien.

Am 1. Juni entstand auf dem sogenannten wilden Moore zwischen den Dörfern Osterwald, Nesse, Scharl und Otternhagen im Königreich Hannover, durch Unvorsichtigkeit der Torfgräber ein Brand, der in der dürren Haide mit so großer Schnelligkeit um sich griff, daß die Gluth in kurzer Zeit den Raum von mehr als einer Quadratstunde überzog. Ein ungeheurer Qualm erhob sich und man war fast allenthalben von Flammen umgeben, die sich aus der Erde zu erheben schienen. Das Moor selbst wurde indeß nicht ergriffen, da es dort auch bei der anhaltendsten Trockenheit feucht bleibt und nur einige Torfhaufen brannten mit auf. Die herbeigeeilten Bewohner der benachbarten Dorfschaften hemmten die weitere Verbreitung des Brandes, indem sie auf mehreren Strecken das Moor ablagerten, d. h. die Haide und die darunter befindliche Moorerde loshieben. Um 8 Uhr Abends war Alles erloschen.

Ganz Paris ist jetzt über ein neues heiliges Melodrama in 5 Akten entzückt; es heißt „das Fest des Balthasar" (eigentlich Belsazzar), ist genommen aus dem 5ten Kapitel des Daniel, und enthält Tanz und Gesang die Fülle. Zu dem großen Beifall trugen ihren Theil bei, die prächtigen Decorationen und Anzüge, die durch Zöglinge des Konservatoriums ausgeführten Chöre, die Träume, Visionen, das ausgezeichnete Spiel der Dlle. Irma und die Anmuth der artigen Anais; vor Allem aber das Fest des Chaldäischen Königs selbst (die schauderhafteste Orgie, das wollüstigste Bacchanal, die unheiligen Gesänge der Krieger, die in den geraubten Tempelkelchen schwelgen, die Hand des Dreimal-Heiligen, welche das geheimnißvolle Mene, Thekel, Upharsin schreibt, und endlich der Tod des Belsazzar selbst. Die Pariser können sich nicht satt sehen an dem heiligen (?), prächtigen Schauspiel, und gratuliren dem Director des théâtre de l'ambigu-comique, der es gewagt, durch dieses Stück als Rival der Oper aufzutreten, ohne zu unterliegen.

Verbindungs-Anzeige.

Unsere am 12ten d. M. zu Mögelin vollzogene eheliche Verbindung beehren wir uns ergebenst anzuzeigen.
Mögelin den 14. Juni 1833.
G. Thaer, Königl. Amtsrath, Erbherr auf Ober- und Mittel-Kummernick zu Panten.
Johanna Thaer, geb. Graßhoff.

Entbindungs-Anzeige.

Die heute Vormittag um 10 Uhr glücklich erfolgte Entbindung meiner geliebten Frau, Bertha, geborne Landeck, von einer gesunden Tochter, gebe ich mir die Ehre hiermit ergebenst anzuzeigen.
Breslau den 21. Juni 1833.
Franz, Banco-Buchhalter.

Todes-Anzeigen.

Am 13ten d. M. starb zu Danchwitz bei Strehlen der vormalige Rittergutsbesitzer Herr Gottfried Grögor, 62 Jahr alt, am Zehrfieber. Er war der letzte seines Stammes und hatte das traurige Loos, seine Gattin und seine acht Kinder in die Ewigkeit vorangehen zu sehn. Als zärtlicher Vater geliebt, als rechtlicher Mann geachtet und geehrt, hat sein Tod uns Alle tief gebeugt und wir bitten theilnehmende Freunde und Bekannte, unsern Schmerz durch stille Theilnahme zu ehren.
Die hinterbliebenen Anverwandten.

Sonntags den 16. Juni Nachmittags um 6 Uhr vollendete in einem Alter von 32 Jahren mein unvergeßlicher Gatte, der hiesige praktische Artzt Dr. Reinhard, nach kurzer Krankheit an einem Brustübel, sein mir und meinen drei kleinen Kindern so theures Leben. In Reinerz, wo er Hülfe suchte, fand er nach vierwöchentlichem Aufenthalte seinen Tod, und auf dortigem Friedhofe ruhen seine Gebeine. Dieses seinen Freunden und Universitäts-Bekannten zur Nachricht. Meine Gefühle und meine Klagen werden nur Die verstehen, welchen die göttliche Weisheit schon ähnliche Prüfungen sandte.
Reichenbach am 18. Juni 1833.
Caroline verw. Reinhard, geb. Krumpold.

Theater-Nachricht.

Sonnabend den 22sten auf Verlangen: Wilhelm Tell. Heroisch-romantische Oper in 4 Akten. Musik von Rossini. Herr Jäger, Arnold, als Gast.

Sonntag den 23sten neu einstudirt: Der Leopoldstag oder Menschenhaß und keine Reue. Posse in 3 Akten. Vorher: Der Hofmeister in tausend Aengsten. Lustspiel in 1 Akt von Theodor Hell. Herr v. Hanstein, vom Großherzoglichen Hoftheater in Schwerin, Magister Lassentus, als Gast.

An milden Gaben für die armen Abgebrannten in der Stadt Tost haben mir zur Beförderung ferner übergeben:
77) Der Wohllöbliche Magistrat in Neumarkt, als bei dortiger Gemeine eingesammelt, 5 Rthlr. 23 Sgr. 78) Der Herr Ober-Amtmann zu Reindörfel 15 Sgr.
W. G. Korn.

In Wilhelm Gottlieb Korns Buchhandlung, Schweidnitzer Strasse No. 47, ist zu haben:

Apollonii Sophistae lexicon homericum; ex recensione J. Bekkeri. 8 maj. Berolini. 1 Rthlr. 5 Sgr.

Anweisung, kurze, zur richtigen Ermittelung der Stärke und der Mischungs-Verhältnisse des Branntweins. Für Gewerbtreibende. 4to. Königsberg. br. 10 Sgr.

Falkenstein, K., Geschichte des Tempelherren-Ordens. 12. Dresden. br. 23 Sgr.

Hoffmann, Fr., der christliche Kinderfreund, ein Lese- und Hülfsbuch für Volksschulen. 2te verm. u. verbesserte Auflage. 8. Halle. 8 Sgr.

Kreutzer, J. J., noch etwas zur Würdigung der Prüfung und Begründung des Glaubens, gegenüber dem blinden Glauben. In Form eines Sendschreibens an Herrn A. v. Sieger, als Antwort auf dessen „Vertheidigung der in der sogenannten Urphilosophie aufgestellten Theorie des Glaubens," mit Berücksichtigung der Schrift desselben Verfassers: „Theorie des Glaubens." gr. 8. Cöln. br. 10 Sgr.

Müller, Dr. W., civilistische Abhandlungen. 1r Thl. gr. 8. Gießen. 1 Rthlr. 5 Sgr.

Schlesischer Kunstverein.

Denjenigen Mitgliedern des Schlesischen Kunstvereins und allen den Kunstfreunden, welche dem Verein noch beizutreten gesonnen seyn möchten, machen wir bekannt: daß nach dem Statut desselben (F. II. Art. 5. und 6.) die Jahreslisten mit dem ersten Juli geschlossen werden müssen. Wer also bis zu diesem Termin seine Actie nicht bezahlt hat, und diejenigen, welche nach dem ersten Juli dem Verein erst beitreten, können an der Verloosung der Kunstsachen, welche im Laufe des Juli erfolgt, keinen Theil nehmen, und müssen wir die unberichtigten Actien vor der Verloosung zurücklegen.

Breslau den 20. Juni 1833.

Der Ausschuß für den Schlesischen Kunstverein.
Heinke. Lewald. Graf v. Renard. Schuberth.
Sohr. Storch. Stache.
Kießling, Kassirer. Ebers, Secretair.

Oeffentliche Danksagung.

Den 20sten Juni früh 10 Uhr stürzte mein zweijähriger Sohn, durch Versehen seiner ältern Brüder, in den vor dem Schweidnitzer Thore zum Ablauf des Wassers bestimmten Graben, und ein kleiner Kinder-Wagen auf ihn. Der Retter dieses Kindes wurde der Königl. Polizei-Sergeant Herr Stesch. Da ich zu schwach bin, diese edelmüthige Handlung zu vergelten, so sage ich dem edlen Retter meines Kindes, den herzlichsten und wärmsten Dank mit dem aufrichtigen Wunsche, daß es Gott lohnen möge.

Helbig, Schlossermeister.

Bekanntmachung
betreffend den Verkauf des Königl. Domainen-Gutes Spittelndorf.

Das im Liegnitzer Kreise etwa $1\frac{1}{2}$ Meile von der Kreisstadt, $\frac{1}{2}$ Meile von Parchwitz, $7\frac{1}{2}$ Meilen von Breslau und circa $\frac{3}{4}$ Meile von der Oder entfernt liegende Königliche Domainen-Gut Spittelndorf soll mit dem dazu gehörenden lebenden und todten Wirthschafts-Inventario in Gemäßheit höherer Bestimmung im Wege des öffentlichen Meistgebots verkauft, oder alternative auf 3 Jahre in Zeitpacht ausgethan werden. Dasselbe enthält: 3 Morg. 22 □R. Hofraum und Baustellen, 2 Morg. 41 □R. Gartenland, 951 Morg. 171 □R. Ackerland, 86 Morg. 153 □R. Wiese, 384 Morg. 173 □R. Forstland zur Weide, 2 Morg. 48 □R. Gräserei, 53 Morg. 103 □R. Unland, Wege, Gräben etc., sind 14,842 Morg. 171 □R. Fläche, und ist mit einem im guten Baustande befindlichen Wohn- und mit den erforderlichen, im mittelmäßigen Baustande befindlichen Wirthschafts-Gebäuden versehen. Terminus licitationis zu diesem Verkaufe oder zur eventuellen Verzeitpachtung ist auf den 30sten Juli d. J. anberaumt worden, und wird in dem Wohnhause auf dem Vorwerke Spittelndorf von dem dazu ernannten Commissario von 9 Uhr Vormittags bis 6 Uhr Abends, abgehalten werden. Kauflustige werden zu diesem Termine mit dem Bemerken eingeladen, daß jeder, welcher als Licitant auftritt, sich zuvor bei dem Commissario über sein Zahlungs-Vermögen ausweisen und bei der hiesigen Königlichen Regierungs-Haupt-Kasse eine Caution von 1000 Rthlr. in Schlesischen Pfandbriefen oder Staatsschuldscheinen mit Coupons deponiren muß. Für den Fall der Pachtung genügt eine Caution von 500 Rthlr. in denselben Papieren. Die näheren Bedingungen für den Verkauf und die Verpachtung, können in unserer Finanz-Registratur und bei dem Verwalter des Vorwerks, Amtmann Kleitscheck, zu jeder schicklichen Zeit eingesehen werden. Auch sind der Domainen-Amts-Administrator Heptner in Parchwitz und der Amtmann Kleitscheck in Spittelndorf angewiesen, den sich meldenden Kauf- oder Pachtlustigen die Guts-Realitäten zur Besichtigung anzuzeigen und ihnen alle gewünschte Auskunft zu ertheilen.

Liegnitz den 14ten Juni 1833.

Königliche Regierung.
Abtheilung für Domainen und Forsten.

Bekanntmachung
betreffend die Veräußerung des Schloß-Gebäudes auf der Königlichen Domaine Bodland nebst Zubehör und den bei dem Hofe befindlichen Obstgärten von 11 Morgen 36 □Ruthen Flächen-Inhalt.

Das massive Schloß-Gebäude von 2 Stockwerken zu Bodland, 1 Meile von Creuzburg belegen, sammt Hofraum und den dabei befindlichen Stallgebäuden, Kellern, Brunnen etc., und mit den dazu gehörigen Obstgärten von 11 Morgen 36 □Ruthen Flächen-Inhalt, soll im

Wege der öffentlichen Licitation an den Meist- und Bestbietenden verkauft werden. Da in dem auf den 13ten Mai a. c. angestandenen Termine sich niemand eingefunden hat; ist ein anderweiter Termin auf den 26sten Juli d. J. angesetzt, und wird in dem zu veräußernden Gebäude Vormittag von 9 bis 12 Uhr abgehalten werden. Alle Kaufliebhaber fordern wir auf, sich in gedachtem Termine einzufinden und ihre Gebote abzugeben. Die Bedingungen können sowohl in der hiesigen Domainen-Registratur, wie bei dem Rent-Amte Creuzburg und am Orte selbst, bei dem Königl. Domainen-Pächter Pratsch, der auch die zu veräußernden Realitäten den sich Meldenden auf Verlangen vorzeigen wird, zu jeder schicklichen Zeit eingesehen werden.

Oppeln den 23sten März 1833.

Königliche Regierung.
Abtheilung für Domainen, Forsten und direkte Steuern.

Bekanntmachung.

Den Interessenten der Schlesischen Privat-Land-Feuer-Societät machen wir hierdurch bekannt: daß der vom 1sten November 1832 bis letzten April d. J. zu entrichtende Beitrag vom Hundert der Assecurations-Summe 4 Sgr. beträgt; wobei wir zugleich die pünktlichste Einzahlung der diesfälligen Beiträge nach §. 24. des revidirten Privat-Land-Feuer-Societäts-Reglements von 1826 in Erinnerung bringen.

Breslau am 1sten Mai 1833.

Schlesische General-Landschafts-Direction.

Subhastations-Patent.

Auf Antrag der Erben des hierselbst verstorbenen Strickermeisters Dickmann haben wir zum Verkauf des hier am Ringe belegenen Hauses No. 2. Behufs der Theilung einen peremtorischen Bietungs-Termin auf den 15ten Juli c. Nachmittags um 2 Uhr angesetzt und laden dazu Kauflustige mit dem Bemerken ein, daß das Haus gerichtlich auf 650 Rthlr. abgeschätzt worden, und die Taxe täglich bei uns eingesehen werden kann.

Winzig den 21sten April 1833.

Königl. Preuß. Stadtgericht.

Bekanntmachung.

Bei dem Fideikommißgute Ruppersdorf, Strehlener Kreises ist zwischen dem fideikommißarischen Grundherrn, Friedrich Freiherrn von Saurma, der Pfarrei und sämmtlichen bäuerlichen Insassen eine Aufhebung aller gegenseitigen und resp. einseitigen Hut- und Gräsereigerechtsame zu Stande gekommen, und soll der darüber aufgenommene Vergleich am 15ten July dieses Jahres früh 8 Uhr gerichtlich vollzogen werden, wovon, dem §. 11 und 12 der Gemeinheitstheilungs- und Ablösungs-Ausführungsordnung vom 7ten Juny 1821 gemäß, die nächsten Fideikomiß-Anwärter, und alle, welche bei der Sache sich betheiligt glauben, hierdurch in Kenntniß gesetzt werden, um zur angegebenen Zeit bei dem in der Gerichtsstube zu Ruppersdorf anstehenden Termine entweder persönlich oder durch gerichtlich bevollmächtigte Stellvertreter, zur Wahrnehmung ihrer Gerechtsame, zu erscheinen. Jeden Falles wird aber mit der Vollziehung des Rezesses vorgeschritten werden, und dieser dann, ohne Gestattung eines späteren Einwandes, auch gegen die im Termine ausgebliebenen in rechtsverbindliche Kraft treten.

Brieg, den 29. Mai 1833.

Königl. Kreis-Spezial-Kommission zur Regulirung der gutsherrlichen und bäuerlichen Verhältnisse.
Kartscher.

Bekanntmachung.

Der Müllermeister Traugott Leberecht Bauch hieselbst beabsichtiget bei seiner, hinter der hiesigen, ihm zugehörigen Stadtmühle, gelegenen Walke, eine Schneidemühle anzubringen und zwar so, daß ein und dasselbe Wasserrad beide Werke abwechselnd treiben soll. In Gemäßheit des §. 6. des Gesetzes vom 28sten October 1810 wird dies hierdurch öffentlich bekannt gemacht und werden alle diejenigen, welche dieser Anlage aus haltbaren Gründen widersprechen zu können glauben, aufgefordert, ihre diesfälligen Einreden von heut ab gerechnet, binnen acht Wochen präclusivischer Frist bei dem unterzeichneten Landrath-Amte anzumelden, widrigenfalls sonst die landespolizeiliche Genehmigung zur Ausführung des Vorhabens des Stadtmüllers Bauch höhern Orts nachgesucht und auf spätere Einsprüche nicht gerücksichtigt werden wird.

Landeshut den 15ten Juni 1833.

Der Verweser des Königl. Landrath-Amtes.
v. Berger.

Bekanntmachung.

Die Königliche Hochlöbliche Regierung zu Breslau hat bestimmt, daß dem Brettmüller Lustig bei der Königlichen Brettmühle zu Katholisch-Hammer, der von ihm bisher geführte Verkauf der Schnittwaaren, so wie alle und jede Untereinnahme vom 21sten d. Mts. an, gänzlich abgenommen und von der unterzeichneten Rendantur directe besorgt werden soll. Es sind demnach täglich in dem Königlichen Forst-Rendantur-Bureau zu Trebnitz in den festgesetzten Amtsstunden, Vormittags von 7 bis 12 Uhr und Nachmittags von 2 bis 7 Uhr, die Anweisungen auf die vorhandenen Schnittwaaren gegen gleich baare Bezahlung nach der festgesetzten Taxe zu bekommen; außerdem aber noch wöchentlich und zwar des Donnerstags früh von 8 bis 11 Uhr besondere Verkaufs-Tage in der Brauerei zu Polnisch-Hammer angesetzt, welches hierdurch zur öffentlichen Kenntniß gebracht wird.

Trebnitz den 17. Juni 1833.

Königliche Forst-Rendantur. Lehmann.

Jagd-Verpachtung.

Da der zur meistbietenden Verpachtung der Jagden, auf denen zum Forstrevier Stoberau gehörenden Feldmarken Carlsmarkt, Kauern, Carlsburg, Pültzmühl und Riebnig am 21sten des vorigen Monats in Carlsmarkt abgehaltene Termin, kein günstiges Resultat herbeigeführt, so habe ich zur anderweiten meistbietenden

Verpachtung vorerwähnter Jagden, auf sechs nacheinander folgende Jahre, einen neuen Termin auf den 19ten Juli Vormittags 10 Uhr im Gasthofe zum goldnen Lamm in Brieg anberaumt und lade Bietungslustige zu demselben mit dem Bemerken ein, daß, je nachdem es am vortheilhaftesten erscheint, jede Feldmark für sich, oder auch Alle in Einem verpachtet werden sollen. Scheidelwitz den 18ten Juni 1833.

Der Königliche Forstrath. v. Rochow.

Bau - Verdingung.

Auf Veranlassung der Königlichen Hochlöblichen Intendantur des 6ten Armee-Corps soll die Lieferung der Materialien und die Ausführung der Arbeiten zu den Bau-Reparaturen an den Königlichen Magazingebäuden hieselbst pro 1833 öffentlich an den Mindestfordernden verdungen werden. Es ist hierzu ein Licitations-Termin auf Donnerstag den 11ten Juli c. Vormittags um 10 Uhr in unserm Geschäfts-Local angesetzt, wozu cautionsfähige Uebernehmungslustige und besonders qualificirte Werkmeister mit dem Bemerken eingeladen werden, daß die bei der Licitation zum Grunde zu legenden Bedingungen nebst dem Kosten-Anschlage auch vorher bei uns eingesehen werden können.

Cosel den 18ten Juni 1833.

Königliche Festungs-Magazin-Verwaltung.

Bekanntmachung.

Da zur Verdingung des Neubaues eines massiven Gebäudes von 90 Fuß Länge, zwei Etagen hoch und mit angemessenen Souterains zu mehrfachen Zwecken für die Irren-Anstalt zu Brieg in dem Locale derselben ein Termin auf den 29sten d. M. Sonnabend früh 9 Uhr von der Verwaltungs-Commission anberaumt worden, so werden fähige Bauunternehmer zu demselben vorgeladen. Die näheren Bedingungen, so wie die Zeichnungen können zu jeder Zeit bei der Administration der Anstalt eingesehen werden; jedoch behält sich die Verwaltungs-Kommission die Auswahl des Entrepreneurs für den ganzen Bau oder einzelne Artikel oder die Anschaffung der Materialien ausdrücklich vor.

Verwaltungs-Commission der Irren-Versorgungs-Anstalt zu Brieg.

Auction.

Den 24sten d. M. Vormittags von 9 Uhr und Nachmittags 2 Uhr sollen im Auctionsgelasse Nr. 49 am Naschmarkte verschiedene Effecten, namentlich Leinenzeug, Betten, Kleidungsstücke, Meubles und Hausgeräth an den Meistbietenden versteigert werden.

Breslau den 20. Juni 1833.

Mannig, Auctions-Commissarius.

Auctions - Anzeige.

Montag als den 15ten Juli 1833 und nöthigenfalls die darauf folgenden Tage von Vormittags 9 und Nachmittags 2 Uhr an, werden in dem sub No. 325. allhier am Ringe (Getreidemarkt) belegenen Seifensiedermeister Franz Scholzschen Hause, die zur Kaufmann Samuel Abraham Baumschen Nachlaß-Masse gehörigen Effecten, als: diverse seidene und halbseidene Zeuge, bunte Cambriks, Ginghams, Tücher in allen Stoffen und Größen, seidene und baumwollene Bastarde, Cambrais, Mull- und Gaze-Bänder, Spitzengrund, T[illegible], durchzogene Tüllstreifen und Kragen, Westen und Beinkleider-Zeuge, und mehrere andere Schnittwaaren, so wie auch einiges Silber, Kupfer, Messing, Porzellain, Glaswaaren, Meubles und Hausgeräth, Betten, nebst einem ganz guten 7octavigen Wiener Flügel, an den Meist- und Bestbietenden gegen sofortige baare Bezahlung, öffentlich versteigert, wozu sich zahlungsfähige Kauflustige an bestimmtem Termin in obengenanntem Locale einzufinden haben.

Schweidnitz den 18ten Juni 1833.

Im Auftrage des Gerichts. Wandt.

Bücher - Auction.

Den 24sten Juni u. f. Tage, werde ich die besonders im Fache der Theologie reiche Büchersammlung, des verstorbenen Königl. Konsistorialraths und Prof. Herrn Dr. v. Cölln versteigern und ist das Verzeichniss auf meinem Comptoir, Albrechts-Strasse No. 22. zu haben.

Pfeiffer, Auctions-Commiss.

Schaafvieh - Verkauf.

Beim Dominio Rausen bei Steinau a. O. sind achtzig zur Zucht taugliche Mutter-Schaafe zu verkaufen. Die Heerde zeichnet sich durch Gesundheit, Menge und Feinheit der Wolle aus.

60—100 Stück Lämmer

werden zu kaufen verlangt. — Anfrage- und Adreß-Büreau im alten Rathhause.

Verkaufs - Anzeige.

Eine veritable Damascener Säbel-Klinge steht bei dem von Gersdorf in Parchwitz für hundert Friedrichsd'or zum Verkauf.

Altes, auch zerbrochenes Spiegelglas

kauft das Pfund zu 3 bis 9 Sgr.

Seifert, Ring No. 41.

Bekanntmachung.

Der Bäckermeister Schindler auf der Ohlauerstraße No. 57 hat roggnes Kleienfutter zu verkaufen, den Scheffel zu 10 Sgr.

Zum bevorstehenden Johannis-Termin empfehlen wir uns
den hiesigen und auswärtigen Kapitalisten zur sichern Ausleihung
ihrer verfügbaren Gelder von der größten bis zur kleinsten Summe à 5 auch zu 6 Procent jährlicher Zinsen,
und
zum Ein- und Verkauf von Staatspapieren, Erbforderungen, Hypotheken
und andern Dokumenten.
Eben so wird zu diesem Termine die Zinsen-Erhebung und Auszahlung bei der hochlöblichen Landschaft, so wie bei andern Behörden 2c.
von Pfandbriefen, Staatspapieren und andern Dokumenten
gegen eine Vergütigung von 1½ Sgr. vom Hundert übernommen und besorgt. Breslau im Juni 1833.
Anfrage- und Adreß-Bureau
im alten Rathhause.

N. S. Von Kapitalisten, welche uns mit Unterbringung ihrer Gelder beehren, ist an uns für derartige Mühwaltung nichts zu entrichten.

Literarische Anzeige.

Bei dem Buchhändler C. Glükher in Konstanz ist erschienen und in allen soliden Buchhandlungen Deutschlands, in Breslau in der Buchhandlung Josef Max und Komp. zu haben:

Die Kraft des Christenthums zur Heiligung des Sinnes und Wandels. Ein homiletisches Handbuch für den Kirchen- und Hausgebrauch während der vierzigtägigen Fastenzeit von J. H. von Wessenberg. gr. 8. Preis: Fl. 1 36 Kr. oder 1 Thlr.

Im ehemaligen Bisthum Konstanz wurde angeordnet: während der Fastenzeit, welche dem Osterfest vorangeht, und ganz vorzüglich zur Erwägung der wichtigsten Wahrheiten des Christenthums auffordert, sollten unter der Pfarrmesse, auch an den Werktagen, die vorkommenden Abschnitte der heil. Schrift, die darin vorkommen, vorgelesen und ihr Inhalt durch einen kurzen Vortrag erläutert, und dem Geist und Herzen zur allseitigen Anwendung im Leben näher gebracht werden. Diese heilsame Einrichtung zu befördern, ist die Absicht des obigen Werkes, welches auch manchem Christen zur häuslichen Erbauung dienen kann. Dasselbe enthält für jeden Tag die betreffenden Episteln und Evangelien, zwei oder auch drei Betrachtungen darüber und ein damit übereinstimmendes Gebet; sodann im Anhang eine gemeinschaftliche Meß- und Abendandacht für die Fastenzeit. Die Betrachtungen sind kurz und einfach; es ist aber darin ein reichlicher Vorrath von Belehrungen und Ermunterungen, um den Christen mit dem vollständigen Geist seiner Religion zu befreunden und zu durchdringen, die überall der Lehre das Vorbild beifügt, zum Zwecke die Mittel anweist, und dem Ernstlich-Wollenden auch die Kraft zur Ausführung verleiht.

Konstanz, am 18. Januar 1833.

Der Verleger desselben dürfte anmaßend scheinen, wollte er die Vorzüge obigen Werkes herausheben, da es zur kräftigsten Empfehlung desselben in ganz Deutschland nichts Anderes bedarf, als des Namens des mit allem Rechte so hochgefeierten Verfassers.

Druck und Papier werden der Art seyn, daß die äußere Form des Buches dem Gehalte desselben möglichst entspricht.

Ferner ist bei mir zu haben:

Christliche Betrachtungen zur Vorbereitung auf die Feier der Auferstehung des Herrn, von J. H. von Wessenberg. 8. Preis: 54 Kr. oder 12 Gr.

Neue Schrift über Magnete.

In allen Buchhandlungen (Breslau bei G. P. Aderholz Ring- und Kränzelmarkt-Ecke ist zu haben:

Praktische Anleitung zur vortheilhaften Verfertigung und Zusammenfügung

künstlicher Magnete.

besonders der Hufeisen, geraden Stäbe, Compaß- und anderer Nadeln u. s. w. für Naturforscher, Aerzte, Seefahrer, Techniker und alle Arten von Metall-Arbeitern als, Zeug- Messer- und andere Schmiede, chirurg. Instrumentenmacher u. s. w. Mit 2 lithogr. Tafeln. 8. Heilbronn bei J. D. Claß. geh.
Preis 25 Sgr.

Literarische Anzeige.

So eben ist erschienen und bei G. P. Aderholz in Breslau (Ring- und Kränzelmarkt-Ecke) zu haben:

Friedrich v. Sydow's Anleitung zum Briefschreiben und zur Anfertigung aller im gewöhnlichen Leben vorkommenden schriftlichen Arbeiten, nebst einem Anhange über die Rechtschreibung. Ein Handbüchlein zum Selbstunterricht. 8. 1833. Preis 20 Sgr.

Der Herr Verfasser ist dem literarischen Publikum durch seine ausgezeichneten Schriften bereits zu vortheilhaft bekannt, daß es überflüssig wäre, hierüber erst noch etwas Empfehlendes zu sagen.

Sondershausen im Juni 1833.

Fr. Aug. Eupel.

Landwirtschaftliche Schriften.

Der unfehlbare und untrügliche Ratten-, Mäuse-, Maulwürfe-, Marder-, Wiesel-, Wanzen-, Flöhe-, Ameisen- und Mückenvertilger, und Rathgeber zur Vertreibung und Vertilgung der Frösche und Kröten, Grillen und Heimchen, Läuse, Keller- und anderer Würmer, Maikäfer, Milben, Motten, Raupen, Schnacken, Schnecken Wespen und Hornisse und vielem andern Ungeziefer 3te Aufl. gr. 8. Preis geh. 7 Sgr.

Strohm's J. M., mehr als 50jährige Erfahrungen

und Geheimnisse, wie 1) ein vorzüglicher Dünger durch den Viehstand erhoben werden kann. 2) Alle Gewächse auf eine weit größere bessere und feinere Art zu ziehen. 3) Dung so zu behandeln, daß ein Wagen voll mehr Nutzen bringt, als sonst 3 bis 4 Wagen. 4) Junge Bäume beim Setzen und Wachsthum so zu behandeln, daß sie alle andere beim Tragen der Früchte wenigstens um das Doppelte übertreffen, nebst einigen andern Mitteln zur Behandlung der Sämereien und Gewächse. Heilbronn bei J. D. Claß. 4te Orginal-Auflage. 4. Preis 5 Sgr.

Zu haben bei G. P. Aderholz in Breslau (Ring- und Kränzelmarkt-Ecke).

Literarische Anzeige.

Bei Fr. Hentze, Buchhändler in Breslau, Blücherplatz No. 4 ist erschienen und durch jede Buchhandlung zu beziehen:

Beschreibung aller naturhistorischen Gegenstände, welche auf den neuen Wandtafeln der Naturgeschichte abgebildet sind. Für Kinder- und Volksschulen bearbeitet von J. G. Fischer. 4tes Bändchen, „Die wirbellosen Thiere" enthaltend. Ord. Papier zu den schwarzen Wandtafeln gehörig à 18³/₄ Sgr., weiß Papier zu den colorirten desgl. 22¹/₂ Sgr.

Die 4te musikalische Abendunterhaltung im Reiselschen Garten, ist nur bei ganz schöner Witterung heute den 22. Juni; es werden folgende Sachen aufgeführt:

1) Sinfonie von Beethoven No. 2.
2) Potpourri aus Euryanthe, für die Clarinette arrangirt von J. C. Kühn, vorgetragen von H. Wolff.
3) Die Schlacht-Musik von Abraham Schneider.

Bis 10 Uhr Wiener Musik:

1) Die ganz neuen Hof-Balltänze von Strauß.
2) Auf wiederholtes Verlangen: das musikalische Ragout von Strauß u. s. w.

Die Anschlagezettel bleiben heute und in der Folge ganz aus; es sind die Aufführungen und andern Einrichtungen nur in beiden Zeitungen zu ersehen.

Herrmann, Musikdirector.

Literarische Anzeige.

In der Weidmann'schen Buchhandlung in Leipzig ist so eben erschienen, und für Schlesien durch die unterzeichnete Buchhandlung — wie durch alle übrigen — zu beziehen:

Der Chemiker für's Haus.

Oder praktische Anweisung zur Auffindung der Verfälschungen bei vielen sowohl im gewöhnlichen Leben als in der Medicin und in den Künsten angewendeten Stoffen, so wie der Vergiftungen in Speisen und andern organischen Mischungen. Nebst einer populären Darstellung der Anfangsgründe der analytischen Chemie.

Aus d. Engl. übers. Mit 30 Holzschnitten.

Der Preis dieses in bequemem Taschenformat auf Velin-Papier gedruckten und cartonnirten Buches ist 1 Rthlr. 7¹/₂ Sgr.

Der Inhalt zerfällt in 3 Theile.

1) Anweisung, Gift in Mischungen aufzufinden, welche thierische oder vegetabilische Substanzen enthalten.
2) Anweisung zur Prüfung von angeblich verfälschten Körpern. (Es werden hier nach alphabet. Reihenfolge behandelt: Alaun, Aloe, Ammoniak, Angusturarinde, Anis rc.)
3) Deutliche Anweisung, chemische Untersuchungen anzustellen. (Der Kürze ungeachtet ist in diesem Theile sehr viel enthalten, und die große Klarheit und Faßlichkeit noch durch zahlreiche Holzschnitte vermehrt.)

In Breslau vorräthig bei

Ferdinand Hirt.
(Ohlauer-Straße No. 80.)

Anzeige.

Einem hohen Adel und hochzuverehrenden Publikum so wie allen meinen geehrten Geschäftsfreunden, beehre ich mich hierdurch ergebenst anzuzeigen, daß ich mein Geschäft in Beuthen O/S. an meinen Bruder Vincent Potycka übergeben und vom heutigen Dato an in dem ehemaligen B. Capuscinskischen Locale hierselbst eine

Specerei-, Farbe-Waaren, Tabak- und Delicatessen-Handlung

neu etablirt habe, so wie auch die seit 40 Jahren unter der Firma B. Capuscinsky bestandene berühmte Wein-Handlung für meine eigene Rechnung fortführen werde.

Durch gute Waare, möglichst billige Preise und prompte Bedienung werde ich mir das Vertrauen meiner geehrten Abnehmer zu verdienen und für die Folge dauernd zu erhalten suchen und bitte um geneigten Zuspruch. Oppeln den 22sten Juni 1833.

C. B. Potycka.

Aufforderung.

Wer eine Forderung an die Wirthschafts-Kasse von Rothsürben und Reppline, oder an die Rothsürbener Bau-Kasse zu machen hat, wird ersucht, dieselbe bis zum 5ten Juli d. J. dem Justizrath Wirth in Breslau (Nicolaistraße Nro. 7) schriftlich oder mündlich anzuzeigen; Gläubiger, welche ihre Forderungen bis dahin nicht anmelden, werden nicht anerkannt, sondern zum Prozesse verwiesen werden.

Rothsürben den 19ten Juni 1833.

Im Auftrage des Herrn Generals der Cavallerie, von Röder, Excellenz: der Rittmeister von Mutius.

Hellmann, Wirthschafts-Inspector.

Ergebenste Anzeige.

Obgleich die unterzeichnete Niederlage sich der günstigsten Aufnahme des geehrten Publikums erfreut, so ermangelt sie doch nicht, ihr wohl assortirtes Lager aller Gegenstände, zu gegenwärtigem Markt den geehrten hiesigen und auswärtigen Herrschaften ganz gehorsamst zu empfehlen.

Die Haupt-Niederlage der Henniger-schen Neusilber-Waaren-Fabrik in Berlin,
zu Breslau, Riemerzeile No. 14.

Beste grüne Kornseife

welche allen Anforderungen einer guten Seife entspricht, der Brandenburgischen und Pommerschen an Qualität nicht nachsteht, im Preise aber bedeutend billiger ist, empfiehlt

die Fabrik grüner Seife von J. Cohn & Comp., Albrechtsstraße zur Stadt Rom.

*** Anzeige. ***

Ich habe neuerdings wieder meine Fabrikate diverser Schreib-Materialien laut Preis-Courante, bedeutend verbessert, den alten Preis derselben aber unverändert belassen, und so auf diese Art dem Zeitgeiste — „ganz billig" — zu genügen, und den Offerten mancher junger Fabrikanten zu begegnen gesucht; dies erlaube ich mir allen meinen resp. Kunden zur geneigten Beachtung ganz ergebenst anzuzeigen.

Breslau den 22sten Juni 1833.

C. F. W. Tietze, Schreib-Materialien-Fabrikant, Schmiedebrücke No. 66.

Wohnungs-Veränderung.

Meinen geehrtesten Gönnern zeige ich hiermit ergebenst an: daß ich meine Bäckerei auf der Nikolaistraße No. 26, zwei Häuser weiter auf das Thor zu verlegt habe, und bitte das mir seither geschenkte Vertrauen auch ferner zu gewähren, indem ich jederzeit bemüht seyn werde, ein geehrtes Publikum mit guten Backwaaren zu versehen. Jederzeit sind Kuchen zu 5 Sgr. zu haben und Bestellungen nach Wunsch werden immer angenommen. Johann Peter Hülß, Bäckermeister.

TABAK-OFFERTE

Einige hundert Centner abgelagerte
märkische Kraustabacke
der Ctnr. 8, 9, 10 und 11 Rthlr.
von bester Güte empfiehlt zum Wiederverkauf hiermit ergebenst. Breslau am 15ten Juni 1833.

Die Tabak-Fabrik von
Krug et Hertzog,
Schmiedebrücke No. 59.

Anzeige.

Neue wollene und seidene Stoffe zu eleganten Sommer-Mänteln;

Schöne neue bunte Sommerkleiderstoffe;

Alle Gattungen gestickte, gemusterte und glatte weiße Kleiderzeuge;

Die feinsten Shawls und Umschlagetücher in allen Größen und Preisen;

Meubles-Gardinen-Stoffe, wie auch Roleaux im neuesten Geschmack;

Teppiche und Tischdecken in allen Größen;

Sämmtliche Gegenstände in der neuesten und besten Auswahl empfing durch directe Zusendungen aus den besten Fabriken und empfiehlt zu den billigsten Preisen

die neue Modewaaren-Handlung
des Moritz Sachs,
Naschmarkt No. 42 eine Treppe hoch, im Hause des Kaufmann Herrn Elbel.

Waaren-Offerte.

Feine Vanille das Loth à 10 Sgr., besten neuen Caroliner Reis, das Pfd. à $3\frac{1}{2}$ Sgr., bei 5 Pfd. billiger, so wie feinstes Provencer Oel, starken Weinessig, feine Gewürz-Chocolade, fein schmeckende und grüne Kaffee's, alle Sorten Zucker, reinen unverfälschten Syrup und sämmtliche Sorten einfacher und doppelter Liqueure von vorzüglicher Güte, empfiehlt im Ganzen und im Einzelnen zu allerbilligsten Preisen die Spezerei-Waaren-Handlung und Liqueur-Fabrik von

Moritz Heymann,
Ring- und Ohlauerstraßen-Ecke in der goldenen Krone.

Scheibenschießen.

Künftigen Dienstag den 25sten d. M. findet bei mir ein Lust-Schießen auf den halben Stand nach der Zirkelscheibe statt. Der Anfang ist früh um 5 Uhr, wozu ergebenst einladet Riegel
Coffetier zu Rothkretscham.

*** Echte Thüringer getrocknete *** Borstorfer Aepfel

das Schock à 10 Sgr.

Diese von der Schaale und dem Kernhaus befreiten und getrockneten Aepfel, welche durch kein Backobst ersetzt werden können, empfing ich von Dresden in Commission und glaube solche, ohne Anmaßung wohl als das Vorzüglichste was man in dieser Art hat, empfehlen zu dürfen.

*** Eduard Worthmann,
Schmiedebrücke Nro. 51. im weißen Hause.

Sehr schöne Sommer-Schnürmieder sind sehr billig vorräthig zu haben bei Bamberger auf der Schmiedebrücke No. 16. eine Stiege hoch.

Gesuchte Pensionaire.

Eine anständige Familie hieselbst wünscht wieder einige Pensionaire aufzunehmen. Das Nähere wird die verwittwete Frau Kaufmann Krackau in der Büttner-Straße gefälligst mittheilen.

Conzert-Anzeige.

Sonnabend den 22sten d. großes Trompeten-Conzert vom Trompeter-Chor des Hochlöblichen 1sten Kürassier-Regiments im Tempelgarten, wozu ergebenst einladen:
C. Knappe & Comp.

Wurst-Picknick,

Montag den 24. Juni, wozu ergebenst einladet
Lange,
im schwarzen Bär in Pöpelwitz.

Einladung.

Zum Fleisch- und Wurst-Ausschieben ladet auf Montag den 24sten dies. ergebenst ein
Kappeller,
Coffetier am Lehmdamme No. 17.

Unterkommen-Gesuch.

Ein verheiratheter Bedienter mit guten Zeugnissen versehen, in den besten Jahren, sucht ein baldiges Unterkommen auf dem Lande oder in der Stadt; zu erfahren bei Herrn Weigelt auf der Taschenstraße No. 8 parterre.

Zu vermiethen.

Eine gut ausmeublirte Stube vorn heraus ist zu vermiethen und kann bald bezogen werden, auf der Schmiedebrücke No. 49.

Gesuchte Reisegesellschafter.

Es sucht Jemand einen oder zwei Reise-Gesellschafter nach Carlsbad auf gemeinschaftliche Kosten, bis den 28sten oder 30sten dieses Monats. Das Nähere zu erfragen auf der Reuschen-Straße No. 51., bei
A. Frankfurther.

Vermiethung.

Von Johanni an ist der zweite Stock, ein sehr freundliches Local von 4 Stuben, 1 Kabinet und Zubehör an eine stille Familie zu vermiethen, Carlsstraße nahe der Schweidnitzerstraße im schwarzen Adler.

Vermiethung.

Ohlauer-Straße Nro. 16. ist der erste Stock von zwei Stuben, zwei Kabinets und dem nöthigen Gelaß, bald oder Michaeli zu beziehen.

Vermiethung.

Am großen Ringe No. 22, im Krugschen Hause, ist kommende Michaeli die 1sten Etage zu vermiethen und das Nähere daselbst im Droguerie-Handlungsgewölbe zu erfragen.

Angekommene Fremde.

In den 3 Bergen: Hr. v. Bissing, Kammerherr, von Beerberg; Fräulein v. Röbe, von Berlin. — Im goldnen Schwerdt: Hr. Herzog, Kaufmann, von Hamburg; Herr Wessely, Dokt. Med., Hr. Schönfeld, Kaufm., beide von Nordhausen; Hr. Alsleben, Kaufmann, von Berlin; Herr Schnabel, Kaufmann, von Mühlheim; Hr. Teichmann, Gutsbesitzer, von Jerschendorff. — In der goldnen Gans: Hr. v. Bülow, Kammergerichts-Assessor, von Berlin; Herr Graf v. Reichenbach, von Kraschnitz; Gräfin v. Schweinitz, Frau v. Czettritz, beide von Berghof. — Im Hotel de Pologne: Frau Gen.-Feldmarschall Gräfin v. Wittgenstein; Hr. Graf von Wittgenstein, Lieutenant, beide von Petersburg; Hr. Graf v. Schack, Hr. Gottwald, Wirthschafts-Inspektor, beide von Uschütz. — Im blauen Hirsch: Hr. Harnisch, Berg-Inspector, von Tarnowitz; Hr. Barisch, Dokt. Med., von Kurtwitz; Forsträthin v. Haugwitz, von Militsch. — Im Rautenkranz: Hr. Bätz, Forst-Inspector, von Blazowo. — Im rothen Hirsch: Hr. Rost, Oberamtmann, von Reindörffel; Hr. v. Koschenbahr, Landes Eltester, von Tirpitz. — In 2 goldnen Löwen: Hr. v. Mikusch, Major, von Neisse; Hr. Rose, Kaufmann, von Herrnstadt. — In der großen Stube: Hr. v. Garczynski, Major, von Szkaradowo. — Im Privat-Logis: Hr. Graf v. Götzen, von Ellguth, Schuhbrücke No. 45; Hr. Vatteri, Major, von Mechwitz, Schuhbrücke No. 5; Hr. König, Gutsbesitzer, von Krap-Brune, Oderstraße No. 17; Hr. Czayka, Lehrer, von Krappitz, Ohlauerstraße No. 9; Hr. Weber, Kaufmann, von Liegnitz, Ursulinerstraße No. 8; Hr. Fichtner, Pastor, von Pietschen, Ohlauerstraße No. 2.

Diese Zeitung erscheint (mit Ausnahme der Sonn- und Festtage) täglich, im Verlage der Wilhelm Gottlieb Kornschen Buchhandlung und ist auch auf allen Königl. Postämtern zu haben.

Redakteur: Professor Dr. Kunisch.